

wird) das eigentliche Thermoelement ist. Es handelt sich um die mRNA vom Hauptschalter der Hitzeschockantwort. Dieser Hauptschalter ist selbst ein Protein, welches andere Gene einschalten kann. Die mRNA dieses Hauptschalters (der Sigma32-Faktor) wird ständig hergestellt. Bei normalen Temperaturen ist sie aber so veraltet, daß diese Botennukleinsäure nicht in Protein übersetzt werden kann. Erst nach einer Temperaturerhöhung entfaltet sich die mRNA, wird übersetzt, und der so vorhandene Sigma32-Faktor schaltet nachfolgend die HSPs ein. [MORITA MT, TANAKA Y, KODAMA TS, KYOGOKU Y, YANAGI H & YURA T (1999) *Genes Dev.* 13, 655-665.] KN

Hönig Hiskias Siegel

Im Frühjahr 1999 berichtete *Studium Integrale Journal* (6/1, S. 46) über die Entdeckung einer sog. Bulle, eines Siegelabdrucks König Ahas' von Juda. Von den 1.200 bisher in der Region aufgefundenen Siegeln und Siegelabdrücken war dies der erste Fund, der einem biblischen König in Juda zugeschrieben werden konnte. Kurze Zeit später ist nun ein weiterer spektakulärer Fund aufgetaucht. Der neue Siegelabdruck, der gerade einmal einen Durchmesser von einem Zentimeter aufweist, enthält den Namen „Hiskia, (Sohn des) Ahas, König von Juda“. Hiskia ist v.a. durch die Wiederherstellung des alttestamentlichen Gottesdienstes in die Geschichte eingegangen. „Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn.“ (2. Könige 18,3) Auffällig ist, daß der Siegelabdruck einen geflügelten Käfer zeigt, der eine Kugel vor sich her rollt. Dieses als Skarabäus (griech.: 'Mistkäfer') bezeichnete Motiv war im Altertum auf Siegeln und Amuletten weit verbreitet. Die Ägypter nahmen an, daß der Käfer aus der Mistkugel entstanden sei, in der die Eier abgelegt sind, und sahen in ihm ein Sinnbild für die (göttliche) Sonne. Frank M. CROSS, Wissenschaftler der Harvard-Universität und Entdecker des Siegelabdrucks, vermutet, daß auch Jahwe seit dem achten vorchristlichen Jahrhundert zunehmend durch die Sonne symbolisiert wurde. Bereits 1986 hatte der israelische Forscher Nahman AVIGAD von einem ähnlichen Siegelabdruck berichtet, der aber seinerzeit aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht näher identifiziert werden konnte. Beim Vergleich stellte sich nun heraus, daß beide Eindrücke von demselben Siegel erzeugt wurden. Wahrscheinlich sind sie bei der Einäscherung eines Jerusalemer Archivs hartgebrannt worden. Definitive Aussagen sind jedoch nicht möglich, da die Stücke vom Antiquitätenmarkt stammen, und eine Rekonstruktion des Fundzusammenhangs nicht mehr möglich ist.

[CROSS FM (1999) King Hesekiah's Seal Bears Phoenician Imagery. *Biblical Archaeology Review* 25, 42-45.60] UZ



Abb. 1: Siegel des Baalis.

Siegel Baalis', des Königs der Ammoniter

„...und sie sagten zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Söhne Ammon, Ismael, den Sohn des Netanja, ausgesandt hat, um dich zu ermorden?“ (Jeremia 40,14) Gedalja, der vom Babylonierkönig eingesetzte Statthalter über Restjuda glaubte ihnen nicht, und das wurde ihm zum Verhängnis. 'Baalis, König der Söhne Ammon' konnte kürzlich auf einem Achatsiegel identifiziert werden. Das Siegel weist einen Durchmesser von reichlich 12 mm und eine Dicke von 5 mm auf und zeigt eine geflügelte Sphinx im Zentrum. Aufgrund einer größeren Reihe anderer Funde vermutet der Entdecker, Robert DEUTSCH von der Universität Haifa, daß die dargestellte Sphinx das königliche Emblem des Ammoniterstaates gewesen ist. Der Name Baalis bedeutet: 'Baal ist Retter'. Das Alte Testament erwähnt die Ammoniter an vielen Stellen, wo sie in der Regel den Israeliten feindlich gegenüberstehen. Die Überreste der Königsstadt Ammons befinden sich heute unter den Fundamenten der jordanischen Hauptstadt Amman, die ihren Namen weiterträgt. „Ausgegraben“ wurde das Siegel in einer Privatsammlung.

[DEUTSCH R (1999) Seal of Ba'alis Surfaces. *Biblical Archaeology Review* 25, 46-49] UZ

Katastrophe auf hoher See vor 2750 Jahren

Sie waren auf dem Weg von der phönizischen Hafenstadt Tyros nach Nordafrika, als sie mit Hunderten von Weinamphoren im Laderaum in schwere See gerieten und sanken. Diese Behältnisse sind neben einem Ständer für Weihrauchopfer zur – offensichtlich vergeblichen – Besänftigung des Wettergottes, Steingutgefäßen zur Nahrungszubereitung und einer Weinkaraffe möglicherweise die einzigen Gegenstände, die die Jahrhunderte auf dem Grund des Meeres überstanden. Alle hölzernen Wrackteile sind vollständig verschwunden. Die beiden Schiffe wurden im Sommer 1999 auf